

Die Verwässerung der Vorschrift, nämlich daß bestimmte Arten nun doch in geringen Mengen gesammelt werden dürfen, ist zeitgemäß. Man nennt das ja Anpassung an die realen Gegebenheiten. Nun ja, ein halbes Kilogramm Königs-Röhrlinge sind doch wohl eine geringe Menge. Es waren aber die drei einzigen Exemplare, die in dem Waldstück noch wuchsen! Ist das also Artenschutz?

Eine Verordnung, die nicht überprüft wird, steht auf dem Papier und bewirkt bekanntlich nichts. Wer überwacht nun eigentlich die erlassene Vorschrift? Welcher Forstbeamte kann denn schon *Boletus fechtneri* (geschützt) von *Boletus satanas* (nicht geschützt) unterscheiden? Kennt er den Erlen-Grübling und verwechselt er *Tricholoma flavovirens* nicht mit *Tricholoma sulphureum*?

Ich glaube, hier sollten wir Pilzfreunde einspringen. Das aber setzt doch voraus, daß zunächst einmal wir selbst bereit sind, die genannten Arten zu schonen und nicht mehr zu sammeln, auch nicht für die sog. wissenschaftlichen Zwecke (sprich Privatherbar). Ein Umdenken wird auch bei uns nötig! Es ergeben sich nämlich ernsthafte Konsequenzen! Auf keiner Tagung und Ausstellung dürfen die genannten Arten vorgestellt werden, das beinhaltet auch, daß beispielsweise keine Saftlinge mehr gesammelt und bestimmt werden dürfen! (Ironisch könnte man als Trost vermerken, so fallen die vielen Fehlbestimmungen weg!). Bildtafeln mit den geschützten Arten könnten aufgestellt, bei Führungen Handzettel mit entsprechenden Hinweisen verteilt werden. Es gibt durchaus Möglichkeiten, die Verordnung in die Praxis umzusetzen. Doch wer zieht hier mit? Müssen nicht künftig aus „Pilzberatern“ „Pilzschützer“ werden?

Es ist ja in unserem liberalen Staat Mode geworden, Vorschriften so zu interpretieren, wie es einem am besten paßt oder sie einfach gar nicht zur Kenntnis zu nehmen. Sie gelten ja immer nur für die anderen. Daß dies im Bereich des Naturschutzes bei unseren Pilzern nicht gilt und die oben genannte Verordnung nicht wirkungslos bleibt wünscht und hofft

Ihr Achim Bollmann

FACHBEITRÄGE

Rindenpilze (Corticiaceae s. lato)

von Hanna Maser

Lange Zeit war dem Pilzfreund der Zugang zu den auf Holz wachsenden Corticiaceen fast völlig verschlossen, obwohl viele dieser Arten zu den häufigsten Pilzen in unseren Wäldern gehören und während des ganzen Jahres zu finden sind. Meist genügt ein kleiner Gang von wenigen hundert Metern, um eine ganze Anzahl dieser „Rindenpilze“ zu sehen, man muß nur am Boden liegende Zweige und Äste umdrehen oder die Unterseite von toten Baumstämmen untersuchen. Da es aber heute ausgezeichnete Bestimmungsliteratur gibt, kann sich auch der Amateur mit diesen interessanten Gattungen beschäftigen. Ein gutes Mikroskop mit 1000facher Vergrößerung ist allerdings Voraussetzung, denn makroskopisch sind diese Pilze meist nicht zu bestimmen.

Die folgende Fundliste aus den Wäldern rund um Leonberg soll zu eigenen Studien anregen. Das Untersuchungsgebiet liegt am südlichen Rand der Meßtischblätter 7119 und 7120 und in der nördlichen Hälfte von 7219 und 7220. Vorherrschend ist der Buchen-Eichenwald des Keuperberglandes, auf Tonböden findet man Eichen-Hainbuchenwälder, auf trocken-sauren Standorten auch Eichen-Birkenwälder. Im Westen wächst auf Lettenkeuper und Oberem Muschelkalk der Buchen-Eichen-Tannenwald. Seit ca. 100 Jahren wurde vermehrt die Fichte angepflanzt, auch Kiefern sind fast überall eingestreut.

Fundliste 1985–1986

<i>Aegerita candida</i>	<i>Merulius tremellosus</i>
<i>Aleurodiscus amorphus</i>	<i>Mycoacia uda</i>
<i>Amphinema byssoides</i>	<i>Paulliticium niveocreum</i>
<i>Amylostereum areolatum</i>	<i>Peniophora cinerea</i>
<i>Athelia epiphylla</i> (coll.)	<i>incarnata</i>
<i>neuhoffii</i>	<i>lycii</i>
<i>Botryobasidium laeve</i>	<i>quercina</i>
<i>Botryohypochnus isabellinus</i>	<i>Phanerochaete affinis</i>
<i>Brevicellicium olivascens</i>	<i>sordida</i>
<i>Ceraceomyces sublaevis</i>	<i>tuberculata</i>
<i>Cerocorticium confluens</i>	<i>velutina</i>
<i>molare</i>	<i>Phlebia cornea</i>
<i>Chondrostereum purpureum</i>	<i>livida</i>
<i>Christinia helvetica</i>	<i>radiata</i>
<i>Cylindrobasidium evolvens</i>	<i>rufa</i>
<i>Gloeocystidiellum porosum</i>	<i>Phlebiopsis gigantea</i>
<i>Grandinia alutaria</i>	<i>Plicaturopsis crispa</i>
<i>arguta</i>	<i>Resinicium bicolor</i>
<i>barba-jovis</i>	<i>Sarcodontia setosa</i>
<i>breviseta</i>	<i>Schizopora carneo-lutea</i>
<i>crustosa</i>	<i>paradoxa</i>
<i>nespori</i>	<i>Scopuloides rimosa</i>
<i>verruculosa</i>	<i>Sistotrema brinkmannii</i>
<i>Haplotrichum candicans</i>	<i>oblongisporum</i>
<i>conspersum</i>	<i>Steccherinum fimbriatum</i>
<i>Hyphoderma argillaceum</i>	<i>ochraceum</i>
<i>medioburiense</i>	<i>Stereum grausapatum</i>
<i>mutatum</i>	<i>hirsutum</i>
<i>pallidum</i>	<i>rugosum</i>
<i>praetermissum</i>	<i>sanguinolentum</i>
<i>puberum</i>	<i>subtomentosum</i>
<i>radula</i>	<i>Subulicystidium longisporum</i>
<i>roseocreum</i>	<i>Trechispora cf. christiansenii</i>
<i>setigerum</i>	<i>cohaerens</i>
<i>Hypochnicum bombycinum</i>	<i>farinacea</i>
<i>eichleri</i>	<i>microspora</i>
<i>geogenium</i>	<i>mollusca</i>
<i>lundellii</i>	<i>vaga</i>
<i>Lagarobasidium detriticum</i>	<i>Tubulicrinis subulatus</i>
<i>Laxitextum bicolor</i>	<i>Tylospora asterophora</i>
<i>Leptosporomyces galzinii</i>	<i>Vesiculomyces citrinus</i>
<i>Lyomyces sambuci</i>	<i>Vuilleminia comedens</i>
<i>Meruliopsis taxicola</i>	<i>Xenasmatella tulasnellodea</i>
<i>corium</i>	

Fast sämtliche Pilze sind allgemein verbreitet, sie besiedeln meist tote Zweige, Äste oder Stämme von Laubbäumen, viele leben sowohl auf Laub- als auch auf Nadelholz. Nur auf Nadelbäumen wachsen *Aleurodiscus amorphus*, *Meruliopsis taxicola*, *Phlebiopsis gigantea* und *Stereum sanguinolentum*. Wirtsspezifisch ist *Peniophora rufomarginata*

(Friedenslinden in Eltingen), *Sarcodontia setosa* überzog die Äste eines gefällten Apfelbaumes.

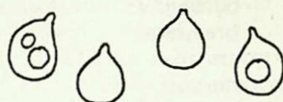
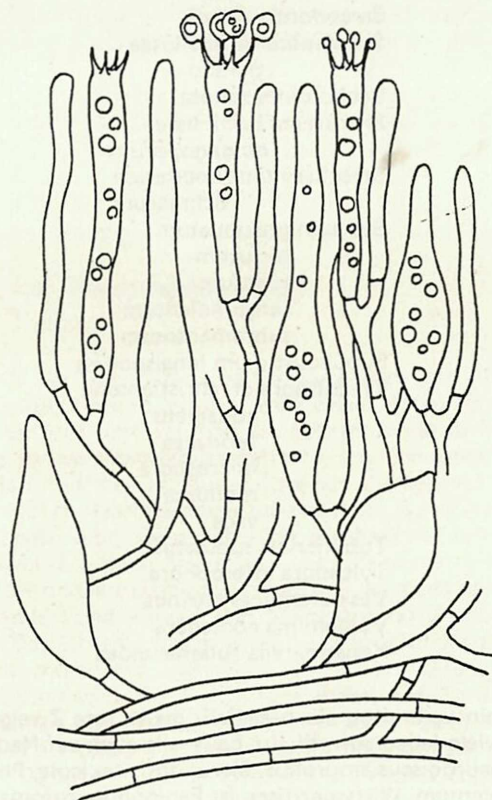
Die verwendete Nomenklatur folgt Jülich, Kleine Kryptogamenflora, Band II b/1, 1984. Dort können auch die Autorennamen nachgelesen werden.

Für mancherlei gute Ratschläge danke ich Frau Dr. Große-Brauckmann, für Hilfe beim Sammeln Herrn Otto Baral.

Eine der häufigsten Arten soll nun genauer beschrieben werden.

***Vesiculomyces citrinus* (Pers.) Hagström 1977**

Während viele Corticiaceen unscheinbare Farben haben, zeigt dieser voll resupinate Pilz in gut entwickeltem Zustand schöne, warme Gelbtöne. Der Gegensatz zu den noch wachsenden weißfaserigen, fransigen Rändern ist so auffallend, daß die Art auch makroskopisch ansprechbar sein kann. Im Alter allerdings werden die Fruchtkörper öckerlich und sind dann schwerer erkennbar. Die Oberfläche des ca. 0,5 mm dicken Pilzes ist glatt bis höckerig, frisch wachsartig, beim Trocknen können sich Risse bilden. Die Art ist weit verbreitet, sie wurde das ganze Jahr über gefunden, stets an toten Fichtenästen oder Fichtenstrünken, sie soll aber auch an Laubholz vorkommen.



10 μm

Sporen 5–6 μm

Basidien 30–50–70/5–7 μm

Zystiden im Hymenium
40–100/7–12 μm

Zystiden im Subhymenium
40–60/15–20 μm

Hyphen 2–3,5 μm ϕ

20 μm

Im Mikroskop fallen die zahlreichen blasen- bis spindelförmigen Zystiden auf, die in jungem Zustand Öltröpfchen enthalten. Ähnliche Gloeozystiden findet man in der Gattung Gloeocystidiellum, zu der die Art früher auch gezählt wurde. Da die Zystiden jedoch in Sulfovanillin nicht schwärzen, wurde eigens für diesen Pilz die neue Gattung Vesiculomyces aufgestellt. Die rundlichen, glatten, hyalinen Sporen haben einen deutlichen Apiculus, sie färben sich in einer Jodlösung violett, sind also amyloid. Die schmalen Hyphen haben einfache Septen ohne Schnallen.

Eine gute Abbildung findet man in Breitenbach/Kränzlin, Pilze der Schweiz Band 2, auf Seite 123.

Literatur

Breitenbach, J. & Kränzlin, F. (1986) — Pilze der Schweiz. Band 2, Nichtblätterpilze. Luzern.

Eriksson, J., Hjortstam, K. & Ryvarden, L. (1973–1984) — The Corticiaceae of North Europe. Vol. 2–7. Oslo.

Jahn, H. (1979) — Pilze die an Holz wachsen. Herford.

Jülich, W. (1984) — Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. In H. Gams, Kleine Kryptogamenflora, II b/1. Stuttgart.

Jülich, W. & Stalpers, J. A. (1980) — The resupinate non-poroid Aphyllophorales of the temperate northern hemisphere. Amsterdam.

Pilzporträt Nr. 28

Lactarius controversus (Pers.: Fr.) Fr. Rosascheckiger oder Blutfleckender Milchling

Von Hans Steinmann, 7305 Altbach/Neckar, Wilhelmstraße 22
mit einem Farbbild nach Dia von A. Bollmann, Seite 8

Am 14.10.1985 brachte man mir zur Pilzberatung junge, frischgeerntete Milchlinge, die in einem Gartengrundstück in großer Menge unter einem Baum wuchsen. Eindeutig sprach ich die vorgelegten Exemplare als den Rosascheckigen Milchling an, den ich jedoch zum Leidwesen des Ratsuchenden nicht als Speisepilz empfehlen konnte.

Da ich diese Pilzart während meiner über dreijahrzehntelangen Beschäftigung mit den Pilzen nicht allzuoft selbst gefunden hatte, besuchte ich zusammen mit dem Finder das Gartengrundstück und war sehr erfreut, in einem Wiesengelände unter einer Salweide *Salix caprea* einen Hexenring von etwa 3 m Durchmesser mit einer großen Anzahl frisch hervorbrechender Fruchtkörper vorzufinden. Nach Entnahme von drei weiteren Exemplaren verließen wir das Gelände, um möglichst bald Aufnahmen des wohl nicht allzu häufig vorkommenden Milchlings zu machen. Der Spezialist für solche Dinge war schnell zu erreichen, und so suchten wir, A. Bollmann und ich, am 19.10.1985 erneut das Gartengrundstück auf. Bei verhältnismäßig gutem Licht konnten mehrere Aufnahmen, mit und ohne Blitzlicht, gemacht werden, von denen auf Seite 8 eine Bildwiedergabe als Pilzporträt vorgestellt wird.

Nachstehend die Notierungen von einigen entnommenen Pilzen:

Kennzeichen: kompakter dickfleischiger weißer Pilz, der zunächst

an einen jungen weißen *Lactarius pubescens* erinnert, sich aber durch seine fleisch-rosa Lamellen und karminrosa bis rotbraune Flecken abgrenzt.

Hut: jung fast reinweiß, schwach filzig, mit eingerolltem, flaumigfilzigem Rand, der bis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [24_1_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Maser Hanna

Artikel/Article: [Rindenpilze \(Corticaceae s. lato\) 2-5](#)